

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile 2008

Wien



ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Wien

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung und Bildungsinfrastruktur	9
Glossar und Quellenangaben	13

ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Wien

Überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote, starke Betroffenheit von Männern

	Wien	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2008 (Melderegister)	1.677.867	8.331.930
davon Frauen	876.091	4.277.716
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2008 (Melderegister)	7,4%	3,3%
Arbeitslosenquote 2008 - insgesamt	7,8%	5,8%
Frauen	6,5%	5,6%
Männer	9,0%	6,1%
Katasterfläche (KF)	415	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	77,7%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	4.044	99
Einwohner/innen pro km ² DSR	5.203	264

*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Bundesland Wien umfasst eine Gesamtfläche von rund 415 km² und hat etwa 1,7 Mio. Einwohner/innen. Die Bundeshauptstadt Wien ist nicht nur die eindeutig größte Stadt Österreichs, sondern mit ihren unmittelbaren Umlandbezirken auch das größte Ballungsgebiet und damit nicht nur das administrative Zentrum sondern auch das größte Bevölkerungs- und Arbeitsplatzzentrum Österreichs. Die Bundeshauptstadt zählt nicht zuletzt wegen ihrer geografischen Lage und der kulturellen Vielfalt auch zu den wichtigsten Stadtregionen Europas.

In der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 stehen in Wien für die Förderung aus dem Strukturfonds-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ insgesamt rund 25,2 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung (Kofinanzierungsrate: 50%).

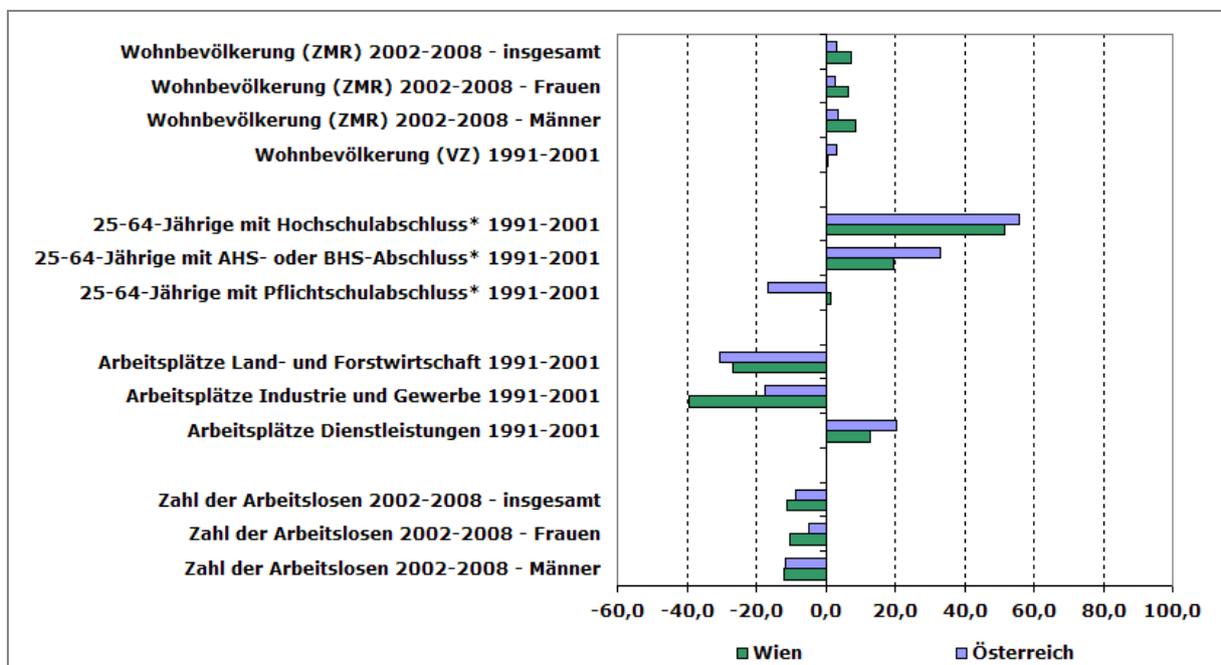
Die Ausrichtung des Programms erfolgte entlang folgender drei Prioritätsachsen:

- Prioritätsachse 1: Innovation und wissensbasierte Wirtschaft (beispielsweise innovationsorientierte Unternehmensinfrastruktur, Kooperationen, Cluster, Wissenstransfer, innovative Investitionsvorhaben in KMU)
- Prioritätsachse 2: Integrative Stadtentwicklung (beispielsweise Aufwertung städtischer Problemgebiete, Verbesserung der Ressourceneffizienz, Regionale Partnerschaft, innovative und umweltfreundliche Mobilität)
- Prioritätsachse 3: Technische Hilfe

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Wien lebten laut Zentralem Melderegister (ZMR) im Jahr 2008 1.677.867 Personen, 52,2% davon Frauen. Dies entspricht 20,1% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 insgesamt um 0,8% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,9% etwas günstiger war als bei den Frauen mit +0,8%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung Wiens zeigt nach einem Rückgang in den 1970er Jahren seit der Volkszählung 1981 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse, die allerdings nicht so stark ausfielen wie die Anstiege im Österreichdurchschnitt. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich aus den positiven Wanderungsbilanzen, die Geburtenbilanzen waren negativ.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 0,7% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden. Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 (verstärkt) fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2008 ist die Bevölkerungszahl (laut Zentralem Melderegister) in Wien um weitere 7,4% gestiegen (Österreich: +3,3%).

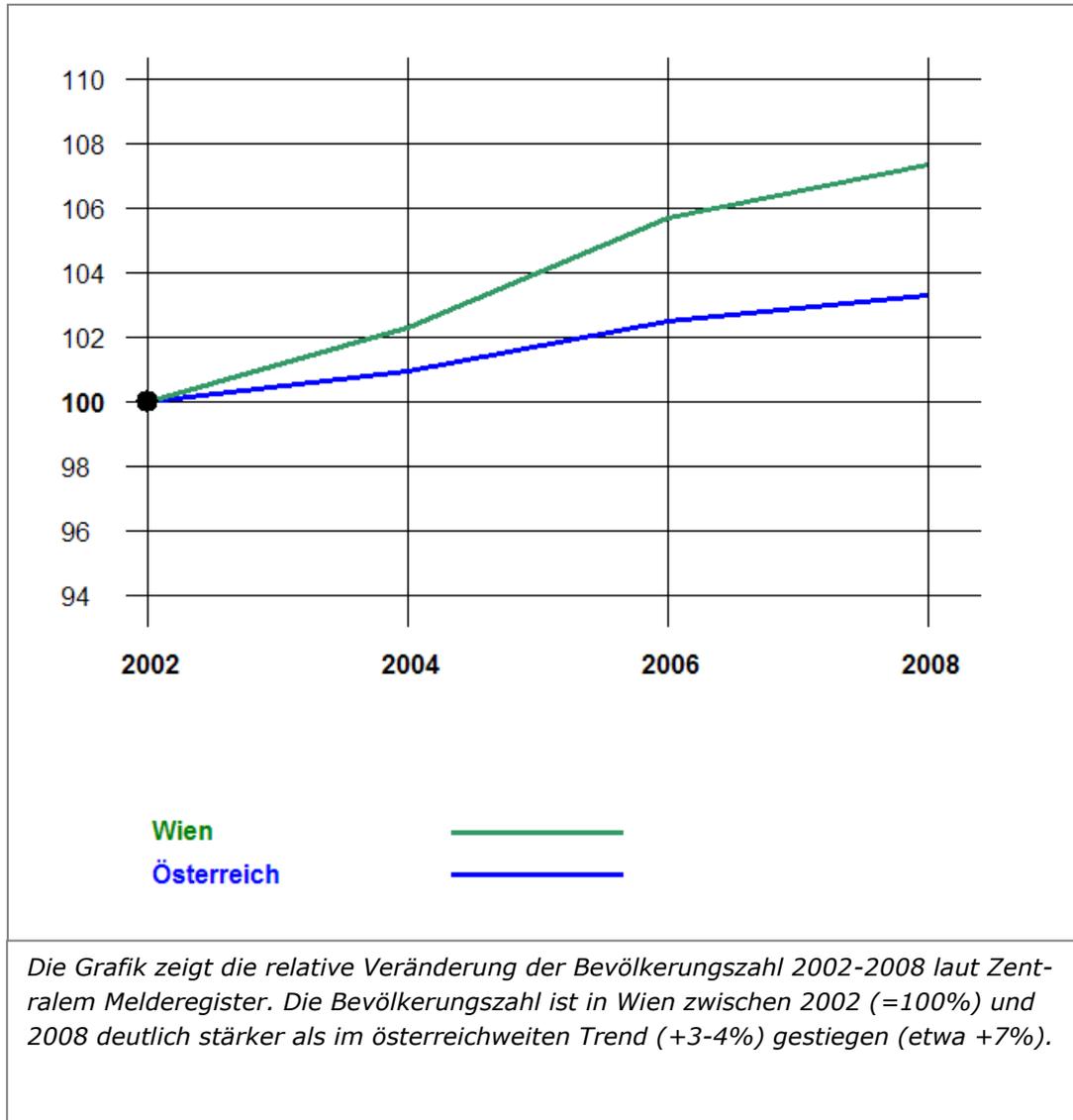
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2008 in Wien mit 14,3% unter dem österreichischen Durchschnitt von 15,3%, jener der Über-65-Jährigen war mit 16,4% ebenfalls unterdurchschnittlich (Österreich: 17,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Wien im Jahr 2008 19,8% und lag damit deutlich über dem österreichweiten Vergleichswert von 10,3%.

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2008

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Wien erreichte 2006 mit 133,4% des österreichischen Vergleichswertes gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/in (BIP/EW) das höchste Wirtschaftsniveau aller österreichischen Regionen.

Kennzeichnend für die sektorale Struktur Wiens ist - wie für Stadtregionen typisch - die hohe Bedeutung des tertiären Sektors (85% der Beschäftigten im Jahr 2008, Österreich: 73%). Über Jahrzehnte hinweg war für Wien – für eine Stadt dieser Größe und Funktion untypisch – jedoch auch der sekundäre Sektor von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Hier ist seit Jahren ein umfassender Strukturwandel im Gange. Als Folge von Strukturbereinigungsmaßnahmen bzw. von Standortverlagerungen gehen im sekundären Sektor laufend Arbeitsplätze verloren.

Im Jahr 2008 waren etwa rund 50% aller Beschäftigten in Wien in den Wirtschaftsbereichen Handel und Wirtschaftsdienste, Bauwesen sowie öffentliche Verwaltung tätig. Hoch sind auch die Anteile im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung und im Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Der Industriezweig mit den meisten Beschäftigten ist Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen, gefolgt von der Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

Die Stadt Wien zählt zu den tourismusintensivsten Regionen Österreichs und ist aufgrund seiner historisch-kulturellen Bedeutung und der Vielzahl an Sehenswürdigkeiten eine bekannte Tourismusdestination weltweit. Der Städtetourismus ist auf keine Saison beschränkt, der Schwerpunkt liegt jedoch naturgemäß in den Sommermonaten. In den letzten Jahrzehnten hat auch hier eine deutliche Ausweitung der Kapazitäten, aber auch der Qualität stattgefunden.

Innerhalb Österreichs gilt Wien auch als Zentrum von Forschung und Entwicklung.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

DIE 10 GRÖSSTEN PRODUKTIONSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

SIEMENS AKTIENGESELLSCHAFT OESTERREICH	7.170
STRABAG AG	2.390
WIENSTROM GmbH	2.260
BAXTER AKTIENGESELLSCHAFT	2.140
GENERAL MOTORS POWERTRAIN-AUSTRIA GMBH	1.750
Fernwärme Wien Gesellschaft m.b.H.	1.220
SIEMENS TRANSPORTATION SYSTEMS GMBH & CO KG	970
AUSTRIA TABAK GmbH	940
PORR PROJEKT UND HOCHBAUAKTIENGESELLSCHAFT	840
HENKEL CENTRAL EASTERN EUROPE GESELLSCHAFT MBH	840

DIE 10 GRÖSSTEN DIENSTLEISTUNGSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

Magistrat der Stadt Wien Magistratsabt. 2	41.920
STADT WIEN MA2 PERSONALSERVICE	11.800
Zwischensumme (eingeschlossen)	10.590
STADT WIEN MA2 PERSONALSERVICE	8.210
BANK AUSTRIA CREDITANSTALT AG	4.480
ERSTE BANK DER OESTERREICHISCHEN SPARKASSEN	4.480
BILLA AKTIENGESELLSCHAFTAKTIENGESELLSCHAFT	4.420
Bank Austria Creditanstalt AG	4.280
WIENER GEBIETSKRANKENKASSE	3.730
OESTERREICHISCHE POST AKTIENGESELLSCHAFT	3.480

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2008 waren in Wien 789.377 unselbständig Beschäftigte registriert, 49,3% davon waren Frauen, 17,7% ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2007 und 2008 um 1,9% angestiegen, dies liegt etwas unter dem österreichischen Vergleichswert von +2,3%. Die Beschäftigung bei den Frauen ist in diesem Zeitraum mit +1,9% nur wenig stärker gestiegen als jene bei den Männern (+1,8%).

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in Wien im Jahr 2008 insgesamt 70,4% (Frauen: 68,2%, Männer: 72,5%) und lag damit unter dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 72,3%, Frauen: 68,1%, Männer: 76,2%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Wien weit über dem Österreichdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2008 7,8%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 6,5% deutlich unter jener der Männer (9,0%) lag (Österreich gesamt: 5,8%, Frauen: 5,6%, Männer: 6,1%).

Im Jahr 2008 waren in Wien insgesamt 66.487 Personen mit einem Frauenanteil von 40,4% als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 8,0%, wobei diese bei den Männern (-8,7%) stärker ausfiel als bei den Frauen (-6,9%). Bei den Ausländer/innen ging die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2007 und 2008 um 7,3% zurück.

Bei einem überdurchschnittlich hohen Niveau der Arbeitslosigkeit verlief die Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen auch in der zweiten Jahreshälfte deutlich besser als der allgemeine österreichische Trend. Hier konnte auch im zweiten Halbjahr noch von teilweise beträchtlichen Rückgängen der Zahl der arbeitslosen Personen bei steigenden Zahlen von Schulungsteilnehmer/innen berichtet werden.

Pendelwanderung

Innerhalb der Ostregion ist Wien eindeutiges Wirtschafts- und Arbeitsmarktzentrum und damit auch das größte Einpendlerzentrum Österreichs. Etwa ein Viertel aller Beschäftigten am Arbeitsort sind Einpendler/innen und die Zahl derer, die aus den umliegenden Regionen in die Bundeshauptstadt zur Arbeit kommen, steigt kontinuierlich an.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2008 waren in Wien 7.308 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 2,8%. Den 414 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2008 1.660 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 7.072 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2008 waren 1.211 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 1.119 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 407 im Lehrberuf Einzelhandel-Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 38,7% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 11.221 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2008 684 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik, 645 im Lehrberuf Koch/Köchin und 639 im Lehrberuf Kraftfahrzeugelektriker/in tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 17,5% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Jahr 2007 gab es in Wien 2.059 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 811 Kindergärten, 445 Kinderkrippen, 455 Horte und 348 altersgemischte Einrichtungen, etwa 71.520 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher in Wien im Schnitt 43 (Österreich: 35).

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2007/08 der Statistik Austria haben etwa 86% der Kindergärten in Wien neun und mehr Stunden, rund 75% der Einrichtungen mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 43% bzw. 28%).

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Das heißt, dass ab Herbst 2009 der Kindergartenbesuch für alle Fünfjährigen im Ausmaß von 20 Wochenstunden kostenlos ist. Ab 2010 müssen die Kinder zumindest an vier Tagen insgesamt 16 Stunden in der Betreuungseinrichtung anwesend sein.

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Die Stadt Wien stellt in den städtischen Krippen, Kindergärten und Horten etwa die Hälfte aller benötigten Plätze zur Verfügung. Sie fördert aber auch viele private Tagesbetreuungseinrichtungen. Kinder von drei bis sechs Jahren können einen Städtischen Kindergarten besuchen.

Städtische Kindergärten – Kosten:

Die monatlichen Kosten für einen städtischen Kindergartenplatz sind abhängig von der Betreuungsform: Halbtagsbetreuung, Teilzeitbetreuung oder Ganztagsbetreuung. Die Höhe des Elternbeitrages wurde im Jahr 2002 festgesetzt und wird jährlich an den Verbraucherpreisindex angepasst. Eine Ermäßigung ist möglich und grundsätzlich immer befristet.

Halbtagsbetreuung (8 bis 12 Uhr): 129,61 Euro (Gabelfrühstück: 7,27 Euro)

Teilzeitbetreuung (6 bis 14 Uhr): 158,67 Euro (Mittagessen: 57,41 Euro)

Ganztagsbetreuung (6.30 bis 17.30 Uhr, bei Bedarf ab 6 Uhr/bis 18 Uhr): 218,99 Euro (Mittagessen: 57,41 Euro)

Städtische Kindergärten – Öffnungszeiten und Betreuungsmodelle:

Die städtischen Kindergärten sind das ganze Jahr geöffnet.

Ganztags von 6.30 bis 17.30 Uhr (bei Bedarf ab 6 Uhr/bis 18 Uhr)

Teilzeit - Vormittag von 6.30 bis 14 Uhr (bei Bedarf ab 6 Uhr)

Teilzeit - Nachmittag von 12 bis 17.30 Uhr (bei Bedarf bis 18 Uhr)

Halbtags - Vormittag von 8 bis 12 Uhr

Halbtags - Nachmittag von 13 bis 17 Uhr

Ab Herbst 2009 bietet Wien die Betreuung von Kindern im Alter von null bis sechs Jahren den ganzen Tag beitragsfrei an.

(Quelle: Magistrat der Stadt Wien)

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen der Volkszählungen 1981, 1991 und 2001 für Wien. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch in Wien deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 15,0% (Österreich: 9,9%), Matura hatten 16,2% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 11,5%). Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 15,2% über jenem der Frauen (14,7%), 16,6% dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 15,8%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 12,2%, jener der Personen mit Matura bei 11,1%.

Tabelle 2:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1981, 1991 und 2001 in %

	1981	Wien 1991	2001	1981	Österreich 1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	34,1	28,8	27,1	46,0	34,2	26,2
Frauen	42,6	34,4	30,5	56,8	43,1	33,1
Männer	24,4	23,0	23,6	34,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	67,7	58,8	55,3	70,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	33,8	33,3	30,7	31,0	37,0	39,4
Frauen	23,7	24,9	23,0	19,2	25,4	27,7
Männer	45,2	42,0	38,8	43,7	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	10,4	14,0	16,8	11,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	13,0	12,6	11,0	11,2	12,5	13,1
Frauen	18,2	17,6	16,0	14,7	17,0	18,6
Männer	7,1	7,4	5,8	7,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	4,8	5,0	4,6	4,6	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	7,4	8,9	8,7	4,0	4,7	4,7
Frauen	7,0	9,2	9,1	3,8	4,8	4,9
Männer	7,9	8,6	8,3	4,3	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,4	8,5	7,5	5,9	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	4,2	5,7	7,5	3,2	4,7	6,8
Frauen	3,1	4,6	6,7	2,4	3,7	6,1
Männer	5,4	6,9	8,3	4,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,8	3,2	3,5	1,5	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	7,5	10,7	15,0	4,5	6,9	9,9
Frauen	5,3	9,3	14,7	3,1	6,0	9,8
Männer	10,0	12,1	15,2	6,1	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,9	10,5	12,2	5,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

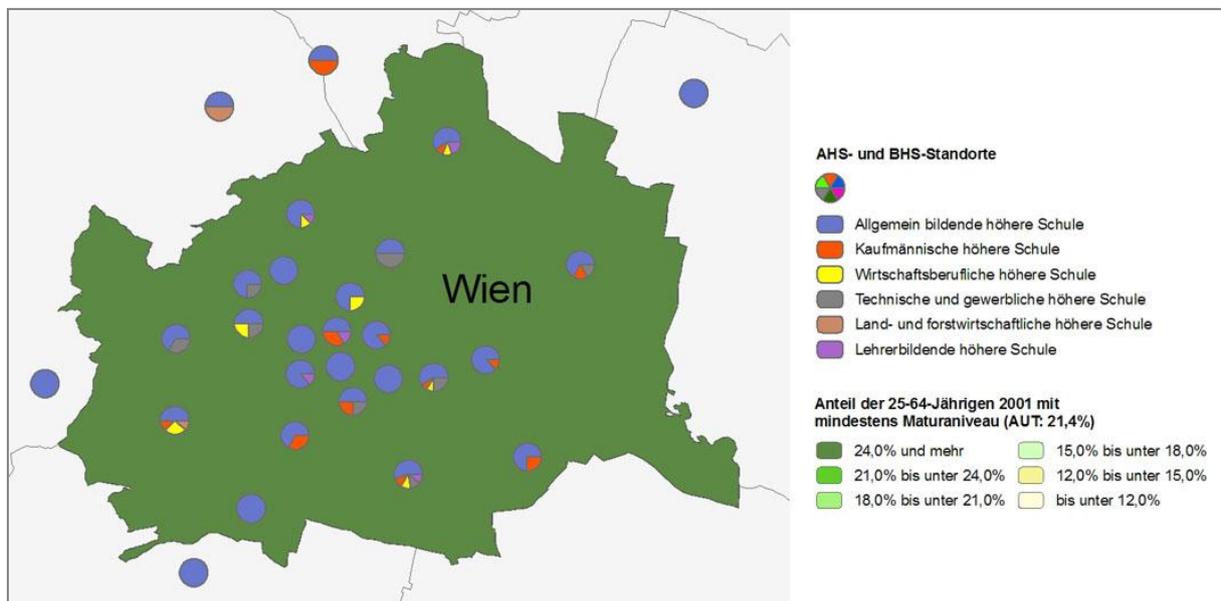
Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Wien wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten. Im Schuljahr 2007/2008 wurden in Wien etwa 44.000 Schülerinnen und 41.500 Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS) unterrichtet, das waren um 1,1% bzw. 1,3% mehr als im Jahr davor.

Karte 1:

Bildungsniveau 2001 und Standorte von Allgemeinbildenden höheren Schulen und Berufsbildenden höheren Schulen 2008



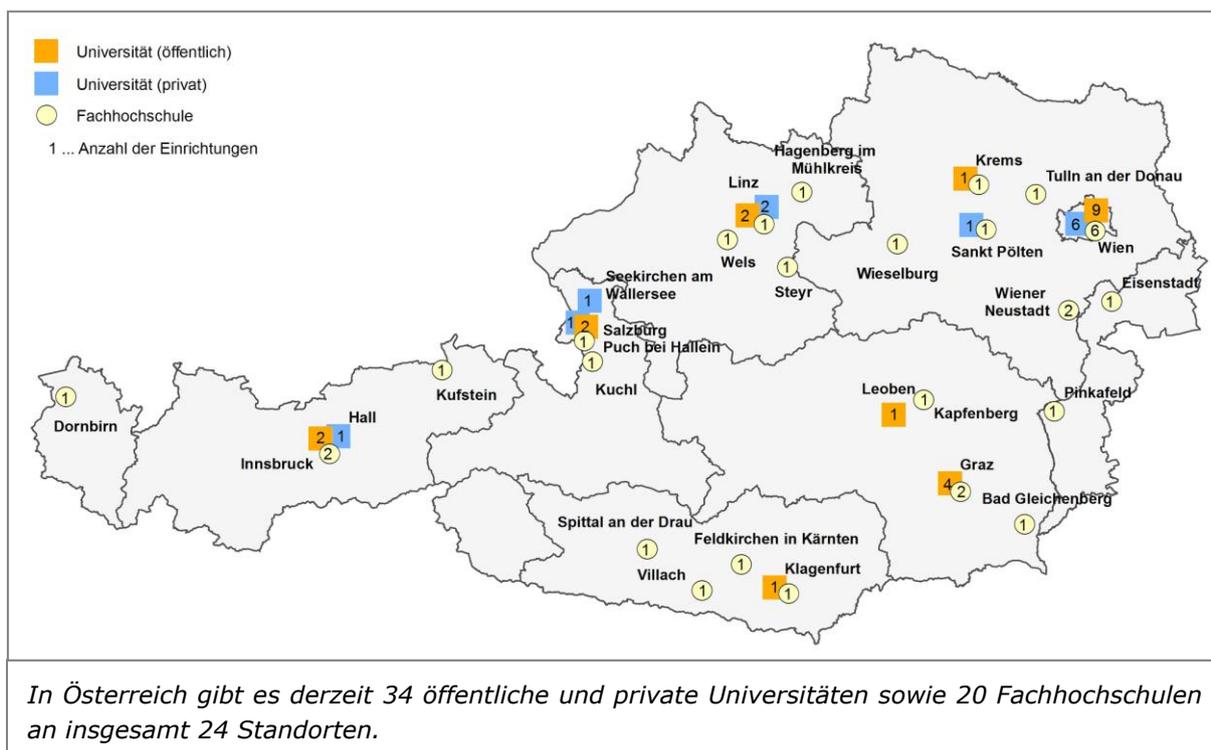
In Wien wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten, das Bildungsniveau der 25-64-jährigen Wohnbevölkerung ist hoch.

Quellen: Statistik Austria, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

In Wien gibt es 15 Universitäten (9 öffentliche und 6 private). Wien ist auch ein bedeutender Fachhochschulstandort (6 Fachhochschulen), an dem insgesamt 97 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2008/2009 waren in den Wiener Fachhochschulen insgesamt rund 9.310 Studierende, davon rund 3.920 Frauen inskribiert.

Karte 2:

Standorte von Universitäten und Fachhochschulen 2008/2009



Quellen: Fachhochschulbeirat, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2008: Jährliche Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR)
(Quelle: Statistik Austria, Zentrales Melderegister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats. Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten. Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Zentralem Melderegister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--